

Inklusion – eine Musikschule für Alle

„Wir sind für alle da, denen Musik wichtig ist.“

Dies ist der erste Satz aus dem Leitbild unserer Musikschule. Schon 1924 verfasste **Fritz Jöde** die Schrift „Musikschulen für Jugend und Volk“ mit dem Ziel der musikalischen Teilhabe „aller Schichten unseres Volkes“.

Seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2009) und der Potsdamer Erklärung des Verbandes deutscher Musikschulen (2014) vollzieht sich eine gesellschaftspolitische Veränderung. Dieser Wandel hin zu einer inklusiven Gesellschaft wirkt auch in die Musikschule hinein. Wandel bedeutet dabei die Abkehr von der bisherigen Sichtweise auf defizitäre Einschränkungen durch Behinderung; stattdessen werden die individuellen Fähigkeiten gesucht und für die pädagogische Arbeit genutzt.



Denn: „Jeder Mensch ist fähig, Musik zu erleben und zu produzieren und in diesem Sinne musikalisch. Diese Musikalität und damit jede musikalische Anlage ist entwickelbar“ nach Prof. Werner Probst. Unter welchen Bedingungen kann das gelingen, wenn das musikalische Ergebnis im Sinne musikpädagogischer Qualität unserer Musikschule selbstverständlich hörbar und berührend sein soll?

Die Lösung liegt in den sonderpädagogischen Prinzipien des Unterrichtes. Notwendig dafür sind lange Lern-Zeiträumen, kleine Lernschritte, hohe Anschaulichkeit, Zurücknahme von sprachlichen Anweisungen und Entwicklung zur Selbstständigkeit. Eine verlässliche und beständige Bindung zu einem Lehrer sind unerlässlich.



Seit vielen Jahren arbeite ich in diesem Sinne an der **Annedore-Leber-Grundschule** in Lichtenrade im Fach Elementare Musikpädagogik und Rhythmik im Rahmen der Kooperation mit unserer Musikschule. Außerordentlich bereichernd für diesen Unterricht wirkt sich meine derzeit laufende Weiterbildung „Musizieren mit Menschen mit Behinderung“ (Blimbam) an der Akademie Remscheid aus.

Zur Zeit begleite ich an der Annedore-Leber-Grundschule eine inklusive Band-Klasse und unterrichte im 1. und 3. Schuljahr. In jeder Klasse von bis zu 25 Schülern befinden sich 2 bis 4 Kinder mit unterschiedlichstem Förderbedarf.

Inklusiver Unterricht lebt von und mit der Verschiedenheit aller Schüler und stellt gegenseitige Offenheit und Wertschätzung in den Vordergrund.

So erlebt ein sechsjähriger Schüler mit Down-Syndrom meinen Unterricht auf dem Boden sitzend in der Mitte des Raumes, während um ihn herum die übrige Klasse improvisierend eine Choreografie mit

Regenschirmen erarbeitet, nach Musik von Gunhild Keetmann „Regenschirme tanzen“.

Eine Schülerin mit Förderbedarf „geistige Entwicklung“ erlernt in einer Einheit von 20 Min. Einzelunterricht die drei wichtigen Töne, um am Keyboard das Lied „Let it be“ zu begleiten; sie schafft dies mit Hilfe einer Klavierleiste aus Papier. Jeder Schüler beschäftigt sich so zunächst individuell mit Teilaufgaben, zugeschnitten nach seinen Fähigkeiten, um dann mit allen gemeinsam zu musizieren.



Angelika Vahldiek
www.lkms.de

Musik spricht an und bewegt Sprachförderungsprojekt in Kooperation mit der Kita Boelckestraße

„Musik spricht an und bewegt“ richtet sich an Kita-Kinder im Alter von 3-6 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, die zur sprachlichen Unterstützung eine musisch-bewegte Förderung erhalten. Seit Herbst 2015 bieten zwei Früherziehungs-Lehrkräfte der **Leo-Kestenberg-Musikschule** mit Zusatzqualifikationen im Bereich motorische und sprachliche Entwicklung diese musik- und bewegungsorientierte Sprachförderung an. Der Unterricht wird gemeinsam mit den Erzieherinnen einmal wöchentlich über jeweils 45 Minuten in alters- bzw. entwicklungshomogenen Gruppen von 6-8 Kindern durchgeführt. .

Nach einem ganzheitlichen Konzept, dessen Bausteine aus Liedern, rhythmischen Sprachspielen und sensorischer Bewegungsanbahnung besteht, werden die Kinder in ihrer sprachlichen, musikalischen und neuro-motorischen Entwicklung gezielt gefördert. Die Themen beziehen sich auf die Lebenswelt der Kinder.

Die Förderung wird in Anwesenheit der Erzieherinnen durchgeführt, damit diese Teile der Fördereinheiten aufgreifen, in den Kita-Alltag integrieren und vertiefen können.

Ziel des Projektes ist es, auf diese Weise eine kontinuierliche und langfristige Zusammenarbeit zwischen Musikschullehrkräften und Erzieherinnen aufzubauen und den fachgerechten Input für die Entwicklung der Kinder zu erhöhen.

Dieses Projekt wird seit September 2015 mit 8 Kindergruppen in der **Kita Boelckestraße** von **Béatrice Graw** und **Claudia Hartmann** durchgeführt. Insgesamt 38 Kinder nehmen daran teil, davon ca. 90% mit Migrationshintergrund. Mit großem Spaß und merklichem Erfolg erweitern die Kinder ihre Kompetenzen in der deutschen Sprache durch Musik und Bewegung.

Nach der Pilotphase bis zu den Sommerferien 2016 ist eine Verlängerung um ein weiteres Jahr geplant.

